

gend, erstreckt sich die Regelung auf Bergbau, Industrie, Bau-
gewerbe, Handwerk, Handel, Verkehr sowie öffentliche Betriebe
und Verwaltung unter Ausschluß der Land- und
Forstwirtschaft nebst Gärtnerei und Fische-
rei. In diesen letzten Gewerbezweigen dürfte bald eine
Sonderregelung nach Annahme des vorliegenden Gesetzent-
wurfes erfolgen.

Es darf bei aller Kritik des Gesetzentwurfes nicht ver-
kannt werden, daß er sich bemüht, die Produktionsbedingun-
gen der deutschen Volkswirtschaft in Einklang zu bringen
mit der notwendigen Rücksicht auf die Bedürfnisse der Ar-
beiter und Angestellten.
Dr. R.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Die große Geflügel-Ausstel-
lung) in den Sälen des Gasthofs zu Pulsnitz M. S. ist
eröffnet. Mit 730 Ausstellungsobjekten stellt sie in den
großen Räumen eine Ausstellung dar, wie hierorts und in
der Umgegend noch nicht dagewesen. An Hand des 40 Sei-
ten umfassenden Führers bietet die mit schönen und schönsten
Tieren der Geflügelzucht besetzte Ausstellung jedem Freunde
der Tierwelt ein belehrendes, großartiges Bild. Der
Besuch ist nur zu empfehlen.

Pulsnitz. (Im Volkshilfsverein) spricht
nächsten Montag (8 Uhr, Schule) Herr Erwin Schumann,
Studienrat am Pädagogischen Institut in Dresden, über
Pestalozzi's Gedankenwelt.

(G. D. A.) Am vergangenen Freitag hielt die Ortsgruppe
Pulsnitz im Gewerkschaftsbund der Angestellten ihre Jahreshauptver-
sammlung im Verbandslokal Herrnhans ab. Der Vorsitz der Orts-
gruppe, Kollege Schöne, eröffnete die Versammlung und begrüßte die
Gehörtenen, u. a. besonders den amwesenden Geschäftsführer Kol-
legen Hübner Leipzig. Nach Bekanntwerden der Eingänge gaben der Vor-
sitzer, Kassensführer und Jugendobmann einen kurzen Bericht über die
Tätigkeit der Ortsgruppe im verflochtenen Geschäftsjahr. Aus den
Berichten ergab sich, daß sich die Ortsgruppe weiter entwickelt hat und
daß die Jugendgruppe weiter gute Fortschritte macht. Bei den darnach
erfolgten Neuwahlen wurden alle Ämter mit Ausnahme des Jugend-
führeramtes wieder von den bisher damit betrauten Kollegen besetzt.
Zum Mittelpunkt des Abends stand der vom Kollegen Hübner gehaltenen
Vortrag über: „Wege zum Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft“.
Hübner wußte in klaren Worten auszuführen, welche Wege eingeschlagen
werden müssen und können, um die deutsche Wirtschaft wieder auf die
Höhe zu bringen. So ausführung, daß es am notwendigen Verständni-
gungswillen nicht fehlt. Daß dieser Wille durchzuführen beginnt, ist
an der batgebotenen Hand, welche Herr Dr. Silberberg im September
v. J. durch seine Ausführungen gereicht hat, zu erkennen. Um aber in
diese Hand einschlagen zu können, muß die unbedingte Gewißheit vor-
handen sein, daß die Verständigung ernst gemeint ist und nicht nur
Mittel zum Zweck wird, einseitige Interessen zu wahren. Die Arbeit-
nehmer sind sich bewußt, daß jeder die uns durch den Vertrag von
Verfallens auf richtigen Pfaden tragen helfen muß, nur müssen die Pfaden
gerecht verteilt werden. Weitere Voraussetzung ist eine gesunde Handels-
vertrags- und Zollpolitik. Wir müssen und können uns nur durch
Qualitätsarbeit auf dem Weltmarkt behaupten. Die Regierung muß
ihre ganze Aufmerksamkeit darauf richten, daß Handels- und Zollverträge
abgeschlossen werden, die der breiten Masse, nicht aber nur einzelnen
kleinen Gruppen dienen. Es muß ferner dahin gestrebt werden, daß
alle am Wirtschaftsprüfung teilnehmen können. Für diejenigen aber,
welche nicht untergebracht werden können, muß der Unterhalt auf ge-
setzliche Weise gesichert werden. Es ist bereits früher an dieser
Stelle gesagt worden, daß die jetzige Krise eine Abwärtskrise ist, hervor-
gerufen durch die geschwächte Kaufkraft der breiten Masse. Nicht aber
durch die jetzt zum Schlagwort gewordene „Nationalisierung“, welche
sich bisher nur in Personal- und Lohnabbau ausgewirkt hat und wo-
durch sich angeblich die Kosten des Unkostenontos verringern sollen,
kann die Krise überwunden werden, sondern vor allen Dingen durch
Vervollständigung und neuzeitliche Einrichtung der Betriebe. Der
G. D. A. als parteipolitisch, rassipolitisch und religiös-mentrale Ange-
stelltenorganisation unterstützt alle Maßnahmen, welche zum Wieder-
aufbau der deutschen Wirtschaft und damit zur Erhaltung des deut-
schen Volkes beitragen, angemessen seinen sozialen Aufgaben zum Wohle
der Angestelltenchaft. Reichlich Beifall entseten die von Kollegen Hübner
gemachten Ausführungen, an welche sich eine rege Ansprache knüpfte.
Erwähnt sei noch, daß wieder ein Kollege dieser Ortsgruppe für
25jährige Bundestreue ausgezeichnet werden konnte. Aus diesem Grunde
wurde ihm vom Vorsitzenden unter herzlichem Glückwunsch- und Dank-
worten ein Diplom nebst Ehrenurkunde überreicht. Wegen 1/2 12 Uhr
schloß die gut besuchte Versammlung.

Ramenz. (Die neue Elsterbrücke in Wiesa)
ist fertiggestellt. Sie ist ein dringendes Bedürfnis für den
Verkehr auf der Staatsstraße Ramenz-Bischofsberda, da
die alte, im Jahre 1860 erbaute Brücke dem Verkehre nicht
mehr gewachsen war. In schlichter Feier, der Vertreter der
Behörden beiwohnten, wurde die Brücke dem Verkehre über-
geben; sie war aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Die
neue Brücke ist nicht nur wesentlich breiter als die alte, son-
dern es sind auch die für den Autoverkehr gefährlichen
Kurven beseitigt worden.

Radeberg. (Elbgau-Sängerfest) Das Jahr
1927, in das wir vor wenigen Tagen eingetreten sind, wird
für die dem Elbgaujüngerbunde angeschlossenen Sänger Rade-
bergs von großer Bedeutung sein, aber auch für alle Bürger
der Stadt, die Freunde des Männergesanges sind. Soll
uns das Jahr doch in unsern Mauern das 18. Sächsische
Elbgaujüngerbundsfest bringen. Vom 16.—18. Juli werden
viele Sänger unserer Heimat in Radeberg weilen, uns in
zwei großen Konzerten, sowie am Begrüßungsabend, am Fest-
abend und beim Abschiedskommers Gelegenheit bieten, ihre
kunstvollen Vorträge zu hören. Zu den beiden Konzerten
am Sonntag und Montag sind vom Bundesausschuß fol-
gende Gesamtchöre gewählt worden: Am Sonntag: 1. Die
Allmacht von Schubert-Liszt; 2. a) Von Freiheit und Vater-
land von Goepfert, b) Das deutsche Lied von Attenhofer;
3. a) Morgendämmerung von Curti, b) Hörst du das Lied?
von Eckardt und Heitiges Lied von Nagler. Am Montag:
1. O Schutzgeist von Mozart; 2. a) Sanktens, b) Die Nacht,
c) Der Lindenbaum von Schubert; 3. a) Innsbruck, ich muß
dich lassen, b) All' mein' Gedanken, c) Süße Liebe liebt den
Mai, Volkslieder. Die Massenhöre im Sonntagskonzert
werden von Musikdirektor Büttner und Kantor Heimisch und
im Montagkonzert von Oberlehrer Regel und Kantor Schnei-
der geleitet. — Wohl trennt uns noch ein halbes Jahr von
diesem Feste, aber schon jetzt müssen die Ausschüsse dafür
eifrig arbeiten, denn so ein großes Fest erfordert sorgfältige
Vorbereitung. Gilt es doch, eine große Sängerkolonie zu
schaffen, für Quartiere der vielen fremden Sänger zu sorgen,

in der Presse und bei den Vereinen für den Besuch des
Sängerfestes zu werben, die nötigen Mittel zu erschließen
und was es noch sonst an wichtigen Aufgaben gibt. Die
Ausschüsse stehen schon mitten in ihrer Arbeit und werden
sie unverdrossen tun. Sie hoffen aber auch, bei der gesam-
ten Bürgerschaft unserer Stadt wohlwollendes Verständnis
und getreue Mithilfe zu finden, wenn sie sich an sie wenden,
sie hoffen, daß die Bewohner Radebergs unsern langesfreudi-
gen Gästen ein recht herzliches Willkommen bereiten werden!

Radeberg. (Das Radeberger Stadtver-
ordneten-Präsidium.) In der vorgestrigen Stadt-
verordneten-Versammlung wurde das neue Präsidium gewählt,
das ein reines Links-Präsidium darstellt. Als erster Vor-
sitzer wurde gewählt der Sozialdemokrat Rau, als Stell-
vertreter Stadtverordneter Kröher (Kommunist) und Stadt-
verordneter Matthes (Sozialdemokrat). Zu Stadträten wurden
gewählt: Von den Bürgerlichen Otto Schumann, Droßig,
Emil Schramm, Bäckermeister, Dr. Zahn, Justizrat; von den
Sozialdemokraten Ernst Braune, Lagerhalter, Emil Menzel,
Buchhändler, Frau Berta Schreiber, Sozialrentnerin; von
den Kommunisten Gustav Hen. — Im hiesigen Stadtveror-
detenkollegium sind vertreten 9 Bürgerliche, 8 Sozialdemo-
kraten und 4 Kommunisten.

Mit bestem Fleischertrakt



und seinen Gemüseauszügen sind
MAGGI'S Fleischbrühwürfel
auf das sorgfältigste hergestellt.
an achte auf den Namen **MAGGI**
und die gelb-rote Packung.

Zittau. (Ein Gastmahl eigener Art) hat
auch in diesem Jahre der hiesige Wohltätigkeitsverein W.
Schmitt M. veranstaltet, nämlich eine Tafel, in der 300 der
ältesten Frauen und Männer Zittaus eingeladen waren.
Es fanden sich 280 ein, die zusammen nicht weniger als
19501 Lebensjahre zählten. Der betagteste war ein Greis
von 93 Jahren, der ehemalige Maurer August Lorenz.

Sohland/Spree. (Landbund und Bäckermeister.)
Der „Sächsische Postillon“ berichtet: Zu einem bemerkens-
werten Zusammenstoß zwischen dem Landbund, Ortsgruppe
Sohland/Spree und den vereinigten Bäckermeistern von
Sohland gekommen. Der Landbund hatte in einem an die
Bäcker gerichteten Schreiben verlangt, daß diese das Brot
wieder zum Friedenspreise backen sollten, andernfalls würde
man ihnen kein Brot und keine Semmeln mehr abnehmen
und außerdem das bei ihnen, den Bäckern bereits lagernde
Mehl zurückziehen. Die vereinigten Bäckermeister von Soh-
land veröffentlichten darauf eine Erklärung, in der sie auf
die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, auf die Steuer-
lasten und sonstigen Preise hinwiesen. Ihre Erklärung
schließen sie mit folgenden Worten: „Es steht aber trotzdem
noch ein Weg offen: Wenn die Landwirtschaft uns Bäckern
ihre Produkte, wie Butter, Fett und Magermilch sowie Eier
und Quark auch annähernd für den Friedenspreis abläßt,
so sind wir zu jedem Entgegenkommen gern bereit.“ Auf
den Ausgang dieses Streites darf man gespannt sein.

Dresden. (Um den Bierpreis.) Die Gastwirte
von Bitterfeld beabsichtigen den Bierpreis von 20 auf 25 Pf.
zu erhöhen. Die Behörden haben sich darauf ins Mittel
gelegt und man verucht im Wege von Verhandlungen die
Erhöhung auf 1 Pf. herabzudrücken. O die beneidenswer-
ten Bitterfelder! In Dresden kostete bisher schon das billigste
Glas Bier 25 30 Pf. und jetzt muß man bereits 30 bis
35 Pf. für ein 35 Glas zahlen. Merkwürdigerweise ist
aber auch der Preis für eine Flasche Selterwasser von 25 auf
30 Pf. gestiegen, ohne daß sich die Behörden ins Mittel
gelegt hätten.

Dresden. (Hochwasser.) Das Hochwasser der
Elbe hatte am Freitag mittag mit einem Pegelstand von
234 Zentimeter über Null seinen Höchststand erreicht. Es
ist bereits ein geringes Fallen des Wasserpiegels zu erwarten.

Dresden. (30 Millionen auf den sächsi-
schen Sparkassen.) Im Laufe des November stiegen
die Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen Sächsens
um 8,2 Millionen Mark (im Oktober um 9,1 Millionen),
sodas der Einlagenbestand auf den Sparkonten Ende des
Monats die Höhe von 166,6 Millionen erreicht hatte.
Rechnet man die Einlagen bei den sächsischen Girokassen
hinzu, die Ende Oktober 139,6 Millionen betragen hatten,
so ergibt sich, daß im Laufe des Monats November die
dritten hundert Millionen sächsischer Spargelder auf Spar-
und Girokassen erreicht und überschritten sein dürften. Ende
November 1925 betragen die Spareinlagen 71,2 Millionen
und die bei den Girokassen 120,8 Millionen Mark.

Die Berliner Presse zur neuen Lage in der Regierungskrise

Berlin, 15. Januar. Die Morgenblätter nehmen zur neuen
Lage in der Regierungskrise, die durch die Rückgabe des Auftrages zur
Regierungsbildung durch Dr. Curtius geschaffen worden ist, ausführ-
lich Stellung.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt, Dr. Curtius könne
ebenso wie die Fraktion der Deutschen Volkspartei auf die Regierungs-
verhandlungen der letzten Tage mit dem Bewußtsein zurückblicken, daß
alles getan worden sei, um die geplante Regierungsbildung zu einem
guten Ende zu führen. Die Deutsche Volkspartei werde den Gedanken
der Großen Koalition wahrscheinlich ebenso ablehnen wie den Gedanken
einer Koalition der Mitte unter Bindung nach links. — Der „Volks-
anzeiger“ sagt: Wenn bei dieser Sachlage das Zentrum die For-
derung nach einer Regierung der Mitte gleichwohl aufgestellt habe, so
dürfte man den Sinn dieses Verlangens darin zu suchen haben, daß
das Zentrum den praktischen Nachweis einer Unmöglichkeit dieser
Reifenlösung im Einzelnen geführt wissen wolle, um danach seine Be-
schlüsse zu treffen. — Die „Kreuzzeitung“ hebt hervor, das Zen-

trum habe sich in seinem Schreiben an Dr. Curtius die Möglichkeiten
eines Zusammenkommens mit den Deutschnationalen nicht verbaut.
Die Deutschnationale Volkspartei verharre weiterhin in ihrer abwarten-
den Haltung. — Die „Börsezeitung“ bedauert das Scheitern
Dr. Curtius und meint, Stresemann müsse nunmehr den Auftrag er-
halten, unter Zuziehung der Deutschnationalen eine Regierung zu bil-
den. — Die „Germania“ meint, dem Vernehmen nach habe die
Antwort der Deutschnationalen den Mindestforderungen, die vom
Standpunkt der bisher so erfolgreich geführten Politik der Mitte gestellt
werden mußten, noch lange nicht genügt. — Die „Bosische Zei-
tung“ sagt, das Ergebnis hätte schon im Dezember vorausgelagt
werden können. Die Voraussetzung für ein Gelingen der Regierungsbil-
dung durch das Zentrum bleibe, daß schon der Inhalt des Auftrags
dem mit ihm Betrauten eine gewisse Elbogenfreiheit lasse, die Aus-
nutzung aller Möglichkeiten gestatte. — Das „Berliner Tage-
blatt“ rechnet mit der Möglichkeit, daß Marx mit der Regierungsbil-
dung beauftragt wird und meint, es würde zweifellos die vom Zentrum
gewünschte Kabinettsbildung erleichtern, wenn die zu beauftragende
Persönlichkeit von vornherein darauf verzichten würde, Dr. Gehler auf
die Ministerliste zu setzen. — Der „Vorwärts“ meint, bisher habe
sich die Krise nur im Kreise gedreht. Selbst wenn sich die Sozial-
demokratie entschließen könnte, ein neues Minderheitskabinet zu tole-
rieren, müßte sie zunächst diesen Entschluß von der Zusammensetzung
dieses Kabinetts und seinem Programm abhängig machen.

Am kommenden Mittwoch Reichstagsbeginn

Berlin, 14. Januar. Der Aelterenrat des Reichs-
tages beschloß heute, die erste Plenarsitzung des Reichstages
wie ursprünglich beabsichtigt, auf Mittwoch, den 19. Januar,
nachmittags 3 Uhr anzusetzen. Tagesordnung: Entgegen-
nahme einer Erklärung der Reichsregierung. Sollte sich die
Neubildung der Regierung verzögern, so wird trotzdem an
der Sitzung am 19. Januar festgehalten. Der Reichstag
dann seine Beratungen mit kleineren Vorlagen beginnen.

Die Verordnung über die Einstellung in die Reichswehr.

Berlin, 15. Januar. Die vom Reichspräsidenten von
Hindenburg unter Gegenzeichnung des Reichswehrministers
Dr. Gehler erlassene Verordnung über ungesetzliche Ein-
stellungen in die Reichswehr hat folgenden Wortlaut: Auf
Grund des § 11 des Wehrgesetzes vom 23. März 1921
verordne ich: 1. Es ist verboten: a) jede Aufnahme junger
Leute, die nicht gesetzmäßig eingestellt sind, in die Kasernen,
Ausbildungslager und in die Truppenteile, sei es auf Probe
oder für freiverdende Stellen, sei es für einen Ausbildungs-
lehrgang oder zur zeitweiligen Erhöhung der Mannschafts-
bestände; b) Die Vorbereitung und Ausbildung von Re-
servestämmen im Allgemeinen sowie Reservoffizieren im
Besonderen. Sollten Heeresdienststellen Verfügungen erlassen
haben, die dahin mißverstanden werden könnten, als ob Zeit-
freiwillige, Ausbildungslehrgänge, Vorbereitungen von Reserve-
stämmen usw. statthaft wären, so werden solche Verfügungen
hiermit aufgehoben. 2. Wegen des ordnungsmäßigen Er-
satzes der jährlich 5 v. H. vorzeitig Entlassenen wird aus-
drücklich auf § 13, 2 der Verordnung über die Ergänzung
des Heeres (H. G. B.) vom 4. Juni 1921 hingewiesen, wo der
Spielraum der vorzeitigen Entlassungen zwischen den ein-
zelnen Divisionen und Kavalleriedivisionen ganz genau ge-
regelt ist.

Aus aller Welt.

Explosionsunglück auf dem Gelsenkirchener Flugplatz

Gelsenkirchen, 15. Januar. Auf dem hiesigen Flug-
platz explodierte gestern in einer von der Schutzpolizei be-
legten Baracke eine Kiste mit Leuchtpatronen. Obwohl die
Kiste nur 20 Leuchtpatronen enthielt, war die Erschütterung
gewaltig. Zwei Schutzpolizisten, die sich an der Un-
glücksstelle befanden, wurden schwer verletzt. Ein dritter,
der sich in einem Nebenraum aufhielt, flog infolge des Luft-
drucks durch das Fenster und erlitt innere Verletzungen. Die
sogleich eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Explosion
höchstwahrscheinlich auf Selbstentzündung zurückzuführen ist.

Schweres Autounglück bei Peine

Hannover, 15. Januar. Auf der Landstraße zwischen
Klein- und Groß-Flöde kam ein Geschäftsautomobil aus
Wolfenbüttel ins Schleudern und geriet in den Straßengra-
ben. Der Wagen schlug um und wurde zertrümmert.
Von den drei Insassen wurde einer sofort getötet, während
die beiden anderen verletzt wurden.

Westläufiger Rieferrästel

Weitere Erzählungen aus der Westlausitz von
Herrn Weise, Pulsnitz. — Zu haben beim
Verfasser und Herrn L. Lindenkreuz.

Spielplan der Sächs. Staatstheater in Dresden

vom 16. bis 24. Januar:
Opernhaus: Sonntag, außer Anrecht: Turandot, Maria
Nemeth a. G., 1/8. — Montag, außer Anrecht, zum 70. Geburts-
tag des Komponisten Wilhelm Kienzl: Der Engelmann, 1/8. —
Dienstag, Anrechtsreihe A: Amelia, Maria Nemeth a. G., 1/8. —
Mittwoch, für die Montag-Anrechtsreihe der Reihe A vom 17. 1.:
Tanzfeste, Josephslegende, 1/8. — Donnerstag, Anrechtsreihe A:
Fidelio, 1/8. — Freitag, Anrechtsreihe A: Penthesilea, 1/8. —
Sonnabend, außer Anrecht: Toska, 1/8. — Sonntag, 1/2 12 Uhr:
Öffentl. Hauptprobe zum 3. Beethovenkonzert; 7 Uhr: Stilianische
Bauernreue, Der Bajazzo. — Montag, Konzert-Sonder-Anrecht:
S. Beethovenkonzert, 1/8.
Schauspielhaus: Sonntag, 1/3 Uhr: Trilltrall und seine
Brüder. Außer Anrecht: Dover Calais, 1/8. — Montag, An-
rechtsreihe A: Maß für Maß, 1/8. — Dienstag, Anrechtsreihe A:
Dover Calais. — Mittwoch, Anrechtsreihe A: Der Revifor, 1/8. —
Donnerstag, außer Anrecht, zum 1. Male: Dora Angermann, 1/8. —
Freitag, Anrechtsreihe A: Mrs. Cheney's Ende, 1/8. — Sonn-
abend, Anrechtsreihe A: Volpone, 1/8. — Sonntag, 1/3 Uhr:
Trilltrall und seine Brüder. Außer Anrecht: Dorothea Angermann,
1/8. — Montag, Anrechtsreihe B: Die heilige Johanna.

